

Am New Abend 26/III. 1918. Nr

Der Oibjel der Unberichämtheit.

Man lernt nicht aus. Glaubt man, heute das Wunderbare bereits erlebt zu haben, erkennt man morgen, daß man sich getäuscht hat. Es kommt immer besser. . .

In Baden bei Wien kann man das Überraschendste erleben. Das Kaffee Sch o p f, das im vorigen Jahr gefeiert hatte, ist heuer wieder eröffnet worden. Es ist ein Kaffeehaus wie jedes andere; nicht mehr und nicht weniger elegant. Es wäre denn, daß in den Abendstunden eine kleine Salonkapelle aus einem Winkelchen die Gäste belästigt. In diesem Kaffeehaus werden für verabreichte Speisen und Getränke folgende Preise eingehoben:

Eine Flasche Sodawasser	K 1'20
Ein Glas Sodawasser	" 1'-
Ein Soda mit Himbeer	" 1'70
Ein Tee	" 2'50
Eine Schokolade	" 2'50
Ein Eis	" 3'-
Eine kleine Schale schwarzen Kaffee	" 1'-

Und so fort in Jubel. Man könnte ja einwenden, daß Eis und Sodawasser keine unentbehrlichen Bedarfsgegenstände sind, daß schließlich jedermann, der darnach trotzdem Bedürfnis hat, sein Bedürfnis in einem anderen Kaffeehaus befriedigen soll. Man vergesse aber nicht, daß die Mühseligkeit, derartige Preise zu fordern, vergiftend wirken muß; daß der Begriff für das, was erlaubt ist und für das, was verpönt bleiben muß, einfach schwindet. Zu bemerken wäre noch, daß diese Preise in vielen Exemplaren im Lokal und auf der Terrasse sichtbar gemacht sind, daß der „Schwarze“ ungenießbarer, schwarzgefärbter Ribensaft ist, daß die Schokolade aus Wasser und irgendwelchen minderwertigen Kakaoschalen besteht. Solche Dinge spielen sich vor den Augen der Behörden ab. Muß man da nicht verzweifeln?